



subirkhuhn deutlich länger und detailreicher geworden, allerdings ohne z.B. für die Bebrütungszeit neuere Forschungsergebnisse einzubeziehen (vgl. Klaus et al.: Die Birkhühner; Ziemsen, Wittenberg-Lutherstadt 1990).

Trotz dieser kleinen Einschränkung ist es sehr verdienstvoll, dass dieser Führer neu aufgelegt wurde, denn es ist zur Zeit kein anderes deutschsprachiges Bestimmungsbuch für Jungvögel, Eier und Nester im Buchhandel erhältlich. Zwei Bücher von M. Lohmann (Die Kinderstube der Vögel: Nester, Eier und Jungvögel erkennen und bestimmen; blv, München 2000) und E. Bezzel (Vögel, mit Sonderteil Seltene Arten, Jungvögel, Nester und Eier; blv, München 1996) stellen nur eine kleine Auswahl der häufigsten Brutvogelarten Mitteleuropas vor. Nur was die Eier und Nester betrifft, hatte der «Harrison» einige Zeit Konkurrenz, und zwar u.a. von Siegfried Hoehers Buch «Gelege der Vögel Mitteleuropas» (Neumann-Neudamm, Melsungen 1972) oder von Wolfgang Makatschs grossformatigem zweibändigen Werk «Die Eier der Vögel Europas» (Neumann-Neudamm, Melsungen 1974). Gewiss ist die grosse Zeit der Eiersammlungen und der Wissenschaft der Eierkunde bzw. der Oologie längst vorbei, aber die Bestimmung von Eiern und Jungvögeln ist auch heute noch ein oft auftretendes Problem, sei es, dass Kinder aus der Nachbarschaft vor der Tür stehen und wissen möchten, von welchem Vogel eine zerbrochene Eierschale stammt, oder sei es in einer Vogelpflegestation. Für die Eierbestimmung halte ich zwar aus entsprechender Erfahrung den stärker auf absoluten Massen beruhenden Schlüssel in Hoehers Werk für praktischer und schneller zielführend, aber auch der Schlüssel im neuen «Harrison» ist bei einiger Kenntnis der Vogelsystematik (die ausdrücklich vorausgesetzt wird) sehr gut brauchbar, vor allem wenn das Ei zusammen mit dem Nest gefunden wird. C. Marti

HOFRICHTER, R. & E. BERGER (2004): **Der Luchs: Rückkehr auf leisen Pfoten**. Stocker, Graz, 160 S., zahlr. farbige Abb., sFr. 33.50. ISBN 3-7020-1041-6. – Trotz der seit nun 30 Jahren laufenden Luchs-Wiederansiedlungen gab es bisher auf dem deutschsprachigen Büchermarkt erstaunlicherweise keine modernere Monografie über den Luchs (der Reprint des «Neuen-Brehm-Buchs» über den Luchs von E. Matjuschkin aus dem Jahre 1978, 2004 im Westarp-Verlag erschienen, kann diese Lücke verständlicherweise auch nicht füllen). Es ist bezeichnend, dass diese heimliche Grosskatze auch in den Märchen und frühen zoologischen Büchern Mitteleuropas kaum Spuren hinterlassen hat – ganz anders als etwa Wolf, Bär und Steinadler. Diesem Mangel haben der Zoologe, Naturfotograf und freie Journalist Robert Hofrichter und die Journalistin Elke Berger abgeholfen. Ihr bloss 22,5 × 17 cm grosses Buch mit seinem in kleiner Schrift gesetzten Text, den Randspalten mit Zitaten verschiedener Autoren und Bildern bis zu knapp 3 × 4 cm hinunter ist allerdings schon optisch nicht umwerfend. Selbstverständlich gibt es auch grössere

Farbfotos. Die teilweise sehr schönen Aufnahmen stammen etwa zur Hälfte von Milos Majda, der zu Beginn mit einem zahmen Luchs fotografiert ist; die Zeichnung des von ihm porträtierten Tieres belegt, dass sein zahmer Gefährte Modell gestanden hat. Die anderen Luchsbilder wurden vom Autor aufgenommen. Leider wird die Herkunft nirgends angegeben. Vermutlich sind die meisten davon Zooaufnahmen, was bei einer so heimlichen Art legitim ist, meiner Ansicht nach aber nur mit einer klaren Deklaration. Die Lektüre erfordert etwas Geduld: Falls man die textlastigen Seiten nicht ohnehin überblättert, liest man viel über die (unbegründeten) Vorurteile von Jägern und Schafzüchtern gegenüber einem harmlosen Tier, über die ethischen Fragen der Beziehung Mensch-Wildtier, die Rolle des Luchses und anderer Raubtiere in der Geschichte oder die Systematik der ganzen Säugetierklasse. Daneben werden auch Fakten über die Biologie des Luchses und über die verschiedenen Auswilderungen eingestreut, z.T. auch durch Karten und Grafiken belegt. Als Nicht-Luchsfachmann wird man stellenweise etwas skeptisch, was die Zuverlässigkeit der Recherche betrifft. So werden offensichtlich dieselben Zahlen über Haustierrisse auf S. 118 und 119 in zwei unterschiedlichen Grafiken präsentiert, aber links sind es nur Schafe, rechts Schafe, Ziegen und Damhirsche; in beiden Grafiken wird zwischen Alpen und Jura differenziert, und als Bezugsfläche ist für die eine Darstellung der (Mittelland-)Kanton Zürich angegeben (gemäss Text liegt er in den schweizerischen Nordwestalpen), für die andere zwar die gesamte Schweiz, dafür mit unzutreffender Angabe des Zeitraums. Ebenso lang wie das Literaturverzeichnis ist die Liste der Internet-Adressen, die nach Ländern gegliedert ist. Trotz guter Ansätze: «Das Luchsbuch schlechthin», wie auf dem Einband behauptet wird, ist das vorgestellte Werk nicht; eher eine Art Überbrückung, bis später vielleicht ein ausgereifteres Buch über den Luchs erscheint. C. Marti

RENARD, F. (2004): **Au pays des oiseaux. L'album d'un photographe**. Editions du Perron, Allier, 167 S., farbig ill., E 39.– ISBN 2-87114-202-5. Bezug: Editions du Perron, Rue du Parc, 44, B-4432 Allier (Liège, Belgique), oder im Buchhandel. – Franck Renard (geboren 1968 in Verviers, Belgien) hat eine Lehre als Fotograf und eine forstliche Ausbildung absolviert und arbeitet seit 1996 als «Garde forestier» in Spa. Besonders fasziniert war er schon früh vom Birkhuhn, und er hat den kleinen Bestand in den Hautes Fagnes, dem belgischen Hohen Venn, intensiv beobachtet und überwacht; über die gemeinsame Beschäftigung mit der Ökologie dieses Raufussuhns haben sich auch Kontakte zum Schreibenden und eine Freundschaft ergeben. Die ersten Bildbände von Franck Renard entstanden in seiner Umgebung, vor allem in den Fagnes, z.B. «Oiseaux de la passion» (Drèze, Verviers 1993) und «Affût» (Ed. Eole, La Roche-en-Ardenne 2000). Für sein neues Buch hat er in den letzten vier Jahren einige Regionen Europas bereist, von den Pyrenäen bis zu den Fjorden Nordnor-

